



Liebhabertheater Schloss Kochberg

## **Göttlich-weltlich: Wege zu Bach**

**Konzert mit Werken von Johann Sebastian Bach und Zeitgenossen  
am 3. Juni 2017**

Nadja Zwiener – Barockvioline

Gerd Amelung – Cembalo

Johann Sebastian Bachs musikalische Herkunft ist für einen barocken Komponisten sehr gut nachvollziehbar. Anders als z. B. Georg Friedrich Händel ist er nicht durch Europa gereist, besonders die musikalische „Kavalierstour“ nach Italien kam für ihn als Vollwaise nicht in Frage – die finanziellen Mittel fehlten, und ein Stipendium eines Fürsten war für den hoch Begabten nicht in Sicht. So hat er, glaubt man dem Nekrolog und seinem ersten Biographen Forkel, sich durch Abschreiben von Werken bekannter Komponisten weitergebildet. Das Programm stellt Bachs Beschäftigung mit der Violine in den Mittelpunkt. Seine Sonaten für Violine und Cembalo obligato sind echte Neuerungen, gleichwohl steht Bach mit diesen Werken in einer langen Tradition. Er orientiert sich stark an italienischen Instrumentalkonzerten von Vivaldi, Albinoni und Corelli, mit denen er nachweislich in Weimar in Kontakt gekommen ist. Zugleich verarbeitet er stilistische Anregungen aus dem mitteldeutschen Raum, nicht zuletzt von seinem Leipziger Amtsvorgänger Kuhnau. Die Violinsonaten eröffnen das gesamte Spektrum barocker Leidenschaften und Repräsentationskunst; vom concertohaften Kopfsatz der G-Dur-Sonate BWV 1019 über die klagenden Mittelsätze dieser Sonate bis hin zu den „erbaulichen Gedanken“ im ersten Satz der A-Dur-Sonate BWV 1015 wie auch im ersten Satz der Continuosonate G-Dur BWV 1021 bietet sich dem Hörer ein ungemein farbiges Bild von Bachs musikalischer Sprache und Erzählung.

Ebenso wie die Sonaten für Violine und Cembalo obligato sind Bachs Sonaten und Partiten für Violine Solo zu seiner Zeit eine neue Form gewesen. Zu den wenigen Vorbildern, an denen er sich orientieren konnte, zählt Heinrich Ignaz Franz von Bibers Passacaglia. Dieses hoch expressive und technisch anspruchsvolle Stück entwickelt sich über sieben Minuten über einem immer gleich bleibenden Bass-Thema und ist in seiner Intensität Bachs großer d-moll-Chaconne für Violine solo durchaus ebenbürtig.

Kuhnaus „Biblische Sonaten“ vertonen programmhaft einzelnen Szenen aus dem Alten Testament. In seiner ersten Sonate widmet er sich dem Kampf zwischen David und Goliath; er illustriert hier mit den musikalischen Mitteln seiner Zeit den Größenwahn der Philister, die Angst der Israeliten, Davids Zuversicht, natürlich den Kampf zwischen David und Goliath (wie auch das Abschließen der Steinschleuder und Goliaths Wanken), die Flucht der Philister und die Freude der Israeliten über den Sieg. All das ist von großem Witz und Freude am musikalischen Experiment geprägt.